

Artikel aus dem „Südkurier“ vom 22.04.2020

Text und Fotos: Jenna Santini

---

## Wo drei Herzen zu Hause sind

### Das verbirgt sich im alten Bahnhof in Grasbeuren

Theaterpädagoge Klaus Wagner und Künstlerin Sonja Siems gewähren Einblicke in ihr Zuhause, den alten Bahnhof in Salem-Grasbeuren. Sie haben sich etwas Besonderes ausgedacht, um den Menschen Kunst während der Corona-Krise nahe zu bringen. Erfahren Sie, was ein Tomaten-Gewächshaus damit zu tun hat.



Sonja Siems und Klaus Wagner stehen an der Tür zum umgebauten Wartsaal des alten Bahnhofes in Grasbeuren. Nur Riesenschnauzer Pablo muss keinen Abstand zur Fotografin halten.

| Bild: Santini, Jenna

Schon als Sechsjähriger erzählte Klaus Wagner seinem Vater, dass er mal im alten Bahnhof in [Grasbeuren](#) leben möchte. Wagners Vater war ein in Bermatingen ansässiger Viehhändler und während der gemeinsamen Fahrten mit dem Laster zur Weide in Uhldingen-Mühlhofen berichtete der Schuljunge von seinen Träumen, wenn es an dem markanten Gebäude vorbeiging.

Inzwischen ist der einstige Haltepunkt, umgeben von grüner Landschaft, schon lange sein Heim. Ende der 90er-Jahre hatte er eine zweizeilige Anzeige in dieser Zeitung entdeckt und heraus gelesen:

Das ist der Bahnhof. Er kaufte Haus und Grund und zog gemeinsam mit seiner Familie ein. „Ich habe vom ersten Tag an gedacht: Hier bin ich zu Hause“, sagt Klaus Wagner heute.

## Gewächshäuser bieten Raum für Kunst

Heute ist im April 2020. Wagner wohnt nach wie vor gerne in dem typischen Bahnhof, mitten im Wald nahe des Killenweihers, eingebettet zwischen der Bahnstrecke und der Kreisstraße 7782. Gelegentlich fährt ein Zug vorbei, öfter mal ein Auto oder anderes Gefährt. Zum Gespräch hat man sich im Garten zusammengefunden: Klaus Wagner, seine Lebensgefährtin Sonja Siems und Riesenschnauzer Pablo.

Der Mindestabstand von eineinhalb Metern ist in Zeiten von [Corona](#) gewahrt. Fast ließe sich das Virus vergessen, in dieser Idylle. Lediglich die körperliche Distanz und die Tomaten-Gewächshäuser vor dem Tor zur Bahnhofsanlage erinnern an die Corona-Krise.



Vor dem Tor zum Bahnhofsgelände findet sich die Gewächshauskunst. An der Kreisstraße ist sie nicht zu übersehen. | Bild: Santini, Jenna

---

### Zum Bahnhof

Der Bahnhof beziehungsweise Haltepunkt in Salem-Grasbeuren liegt an der Bodenseegürtelbahn. Korrekterweise muss man Haltepunkt sagen, da die Fahrgäste nur ein- und aussteigen konnten. An einem Bahnhof gibt es unter anderem größere Anlagen zum Rangieren. Das Gebäude wurde nach Angaben von Klaus Wagner Ende der 1890er-Jahre erbaut. Der Theaterpädagoge hat beim Renovieren unter alten Tapeten Zeitungen aus dieser Zeit gefunden. Zeitungsseiten wurden früher an die Wände gebracht, bevor die Tapete drauf kam. Heute erweisen sie sich als wichtige

Zeitzeugnisse. Die von Wagner gefundenen Ausschnitte stammen aus dem Jahr 1898. Eröffnung des Haltepunkts war 1901. Der Bahnhofsvorsteher und sein Stellvertreter lebten dort. Es gab zwei Wohnungen. Untergebracht war ebenfalls eine Poststation. Anfang der 1960er-Jahre wurde der Haltepunkt stillgelegt. Dann hat er leer gestanden und kam in den 70er-Jahren in die Hände des Eigners vor Wagner, der ihn in den 90er-Jahren kaufte.

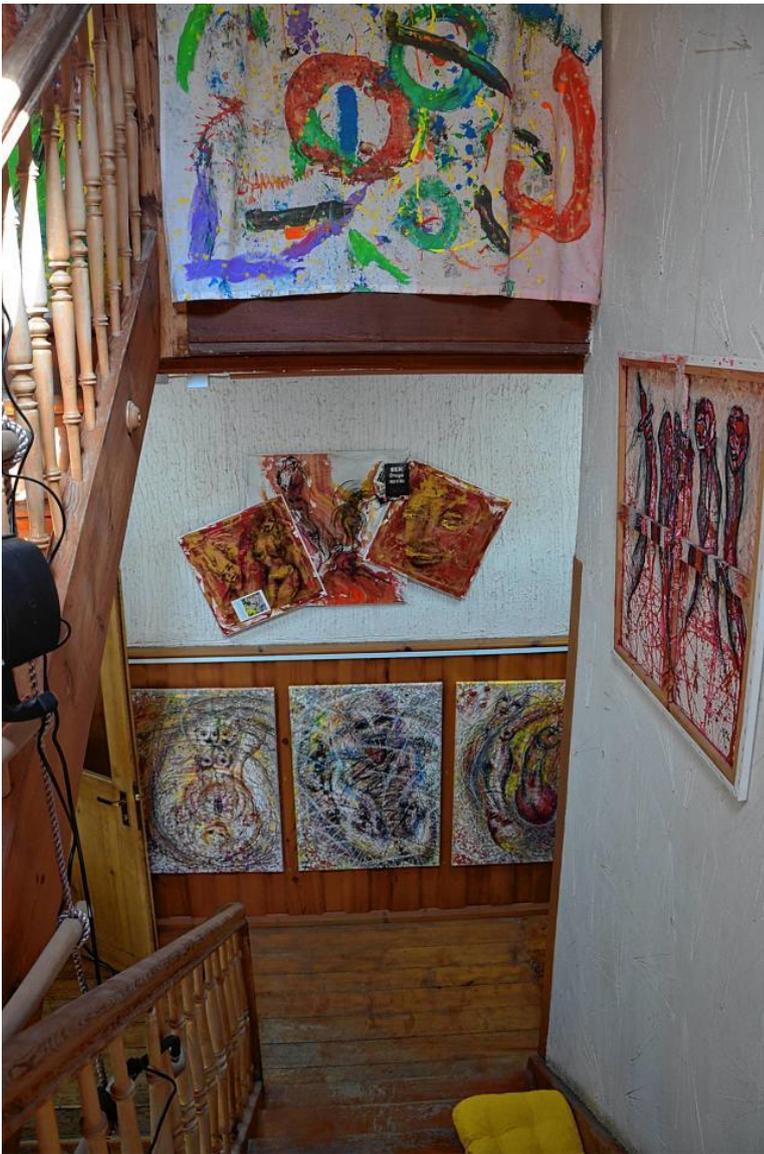
---

Wagner und Siems haben überlegt, wie sie derzeit Kunst zu den Menschen bringen können. Die Lösung waren die Mini-Gewächshäuser, in denen Werke von Sonja Siems zu bewundern sind und Ausschnitte aus der Arbeit von Klaus Wagner. Wer die Bilder sehen möchte, kann einfach vorbeigehen. Ausgestellt ist zum Beispiel das Werk „Kreuzwege“ von 2014. Besonders ist es, weil Siems die Leinwand kurzerhand umgedreht und von hinten bemalt hat. Auch die Leisten der Leinwand sind somit Teil des Kunstwerks.



„Kreuzwege“ lautet der Titel dieses Kunstwerks. Siems beendete es im Jahr 2014. Nun ist es Teil der Schau. | Bild: Santini, Jenna

Sonja Siems ist aber nicht nur Künstlerin, sondern auch Pädagogin und Förderschullehrerin. Da sie aktuell nicht in Heidelberg unterrichten kann, ist sie in Grasbeuren. Von dort betreut sie ihre Schüler digital und arbeitet in ihrem Zweitatelier. Auch findet sich ihre Privatgalerie „SiemsHoch3“ in dem gemauerten Bau.



Blick in die Privatgalerie „SiemsHoch3“. Auf mehreren Etagen wird ausgestellt. | Bild: Santini, Jenna

Klaus Wagner ist Theaterpädagoge und hatte in seinem Leben schon viele Rollen. Zum Beispiel ist er ebenfalls gelernter Koch. Im Bahnhof und im umgebauten „Wartsaal“, sind Theater, Tanz, Kunst und Kultur möglich. Künstler haben die Option, sich vor kleinem Publikum auszuprobieren, oder es gibt Workshops, wie etwa im freien Tanzen.

Wagner und Siems sprechen Menschen an, die ihnen auffallen, oder es melden sich Interessierte. Der Wartsaal lässt sich auch mieten. Feste Öffnungszeiten oder ein festes Programm gab es bisher nicht. Selbst Eintritt haben sie nach eigenen Angaben nie erhoben, sondern die Leute dazu eingeladen, etwas beizutragen, beispielsweise etwas Kulinarisches.

---

### **Das sind die Angebote**

Klaus Wagner und Sonja Siems bieten Seminare. Auch gastieren externe Künstler und Referenten im Bahnhof oder die Privatgalerie „SiemsHoch3“ öffnet. Während der Corona-Einschränkungen gibt es die Gewächshauskunst. Weitere Informationen: [www.bahnhof-grasbeuren.de](http://www.bahnhof-grasbeuren.de)

---

Es ist eben ihr Zuhause, das sie da öffnen – für die Kultur. Wegen des Corona-Virus beschränkt sich diese Öffnung momentan auf die Gewächshauskunst. „Ein Großteil der Künstler ist darauf angewiesen, auf die Menschen zuzugehen“, sagt Klaus Wagner. Diesen Weg sollen die Kunstwerke schaffen.

## Bilder wirken über die Entfernung

„Es sind Bilder, die auf die Entfernung durch die Folie wirken und vom Format her passen“, führt Sonja Siems aus. Es handelt sich um Acrylfarbe auf Leinwand. Alle Bilder sind mit speziellen Sprays fixiert und damit eigentlich wetterfest. Aber: „Es ist auch ein Wetterexperiment. Ich gehe da mit, wenn die Natur etwas mit den Bildern macht“, sagt die Künstlerin. Es sei ein Prozess, findet sie.

Die Mini-Ausstellung fällt jedenfalls auf. Die Bilder von Siems und die Einblicke in Wagners Arbeit bringen viel Farbe in den Corona-Alltag. Sie lassen erahnen, was sich hinter dem Tor verbirgt. Ist die Schau etwa ein Vorbote auf eine Öffnung des Bahnhofs für ein weiteres Publikum? Die Beiden schließen das nicht aus. Bahnhof, Wartsaal, Umgebung: „All das bietet sehr viel“, sagt Sonja Siems. Ihr gefällt, dass man „mit allen Sinnen hier sein kann“.



Diese Tür, in deren Fenster sich Klaus Wagner spiegelt, ist noch original. | Bild: Santini, Jenna